

*Mariä-Schmerzen-Kapelle
zu Alsterweiler*

Gedenkblatt zum 150. Weihejubiläum



Bilderbogen zur



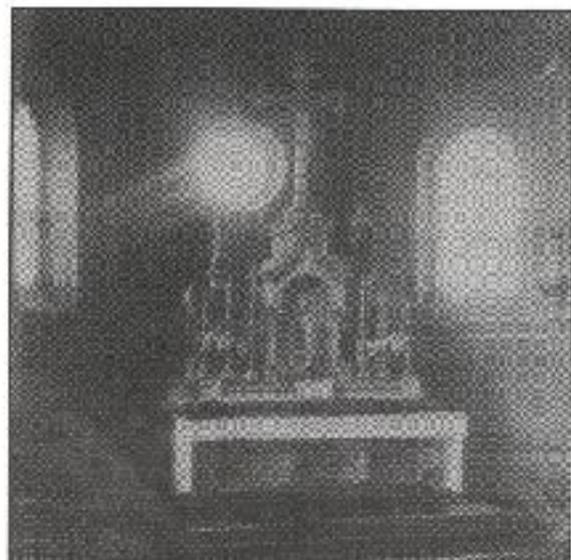
1)



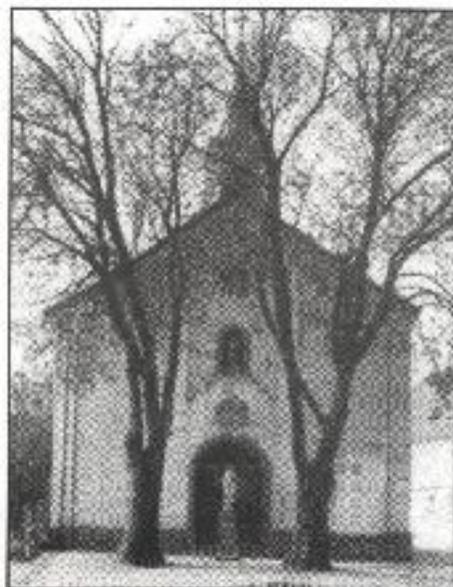
2)



4)



3)



6)



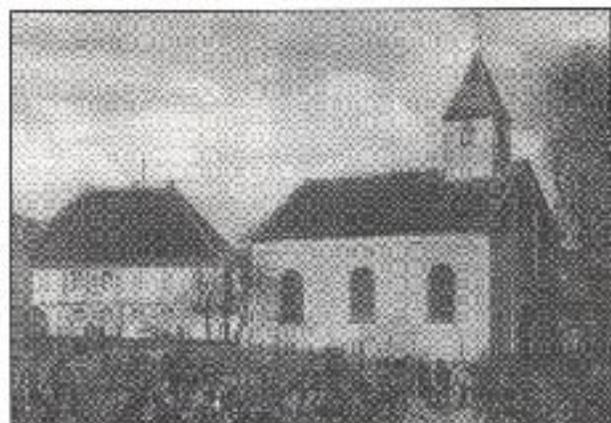
5)



7)

1) Barockfigur „Birnweibchen“ (Ausschnitt) aus der Zeit vor 1700, bis 1660 (Aber über Eingangsportal), sodann in Kapellnische, Foto: Giesecke - 2) Kapellaltar um 1800, dazu Immaculata Statue und die Kinder der Ackerweber-Schule mit ihrem Lehrer - 3) Chorum mit Altar, Kreuzigungsgruppe vermutlich von 1880, Foto: IHH-Ampel von 1880 - 4) Gemalte Kopie der Gipsabgüsse von der Immaculata von der Hilla, Rom 1600, Foto: Giesecke - 5) Ostwand der Kapelle vor 1695, mit Deckplatte von ca. 1869, aufgenagelte Portalkrönung „Engel mit Spruchband“ von Werner Geelen, 1931, dazu Immaculata-Statue (ca. 1660 an der Südwand der Kapelle); zum Johannes Lechner, Geschichte von Maximilian-Ackerweber, 1920 - 6) Neuer Dachstuhl der Kapelle, August 1934 - 7) Altar der Kapelle mit Ackerweber-Mädchen um 1834, am oberen Bildrand die 1901 gestiftete Kreuzkuppel

Geschichte der Kapelle



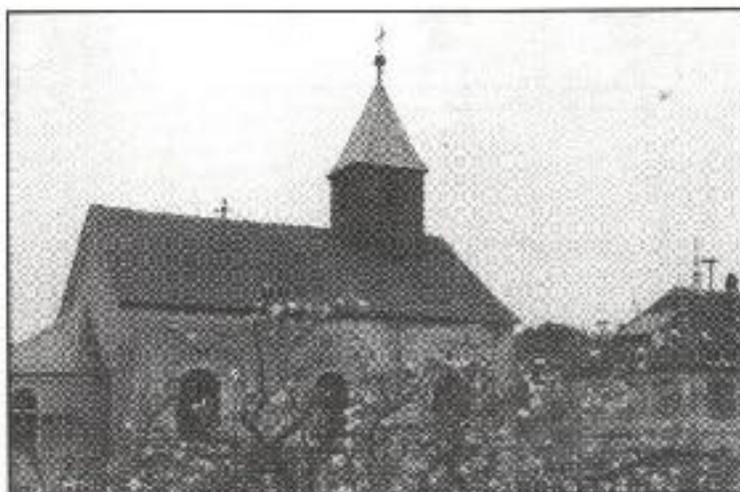
4



5



10



11



12



13

4) Südseite der Kapelle im 1937 (Fotografie der Buchhandlung Carl Leonhardt) - 5) Ankunft der neuen Glocken für Pfarrkirche und Kapelle 1900; die 2 Glocken der Kapelle wurden noch einmal neu gegossen und erst 1931 aufgestellt - beschriftete Außenputzgestaltung - 10) Gesamtansicht im 1879 - 11) Südseite (nach einer Spezialaufnahme Frühjahr 1900) - 12) Weihe des neuen Altars durch Diakonikerin Maria Frenkel am 18.05.1900 - 13) Innens der Kapelle nach seiner Umgestaltung und Neuausrichtung 1899/00



14)



16)



15)



18)



17)



19)

14) Kreuzigungsgruppe (vermutlich von 1685), fest 1990 an der Nordseite - 15) Detailansicht der Kapelle nach der Turmsteinsetzung von 1980 - 16) Rückansicht mit Sakristanbau von 1888/1889 - 17) Orgel von 1861 mit Orgelgehäuse von 1944 - 18) Kapelleninneres Januar 1989 - 19) Plastik „Angebotszeichnung“ von 1885 (Linda Kersch) Folge 7 der Debitreihe zum Pfarrfest Marienfest 1985

150 Jahre Mariä-Schmerzen-Kapelle zu Alsterweiler

Beiblatt zum Pfarrblatt Maikammer 1995



Zeichnung: K. Neumann, Kiel

Folge 8

Die Grundausrüstung der Kapelle für den Gottesdienst

Mit ihrer Weihe am 1. Dezember 1845 war die Kapelle für ihren Hauptzweck freigegeben: Stätte des Gebetes und des Gottesdienstes für die Alsterweilerer Katholiken zu sein. Um dieser Aufgabe zu genügen, bedurfte es natürlich einer Mindestausstattung mit liturgischen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen. Auch dafür sorgten die Gläubigen aus Alsterweiler und Maikammer vorbildhaft. Nikolaus Groß gibt uns in seinen Berichten an Pfr. Weckesser und Pfr. Mühlhäuser wieder bis ins Kleinste hinein Auskunft darüber, womit und wie die Kapelle für den Gottesdienst ausgerüstet war. Das Meiste davon verdankte sie ebenfalls der Großzügigkeit ihrer Wohltäter. Soweit sie namentlich bekannt sind, sind sie in der Liste der Beiblatt-Folge 6 bereits aufgeführt. Und so sah die Erstausrüstung der Kapelle - in Anlehnung an Nikolaus Groß - aus:

Einziger Außenschmuck war die Sandsteinfigur des "Schmerzensmannes" in der einen Muschel (Konche) über dem Eingangsportal. Diese Figur muß es N. Groß ganz besonders angetan haben. Wörtlich schreibt er: "Das Christusbild über dem Portal hat uns Andreas Frison von Maikammer geschenkt... Das oben gemeldte Christusbild schaute ich oftmals als Schulknabe auf seinem Standpunkt. Da dachte ich aber nicht so weit, daß es einstmals der Kapelle zu Alsterweiler zuteil wird." (Siehe Bild 1 in Folge 7). Das Bildnis wurde von Matthäus Taut (?) um 2 Gulden, 3 Kreuzer "gefaßt".

Der gemauerte Altar im Chor der Kapelle war von Schreiner Christian ERNST kunstvoll mit Holz verkleidet und einem hölzernen Altaraufbau (Retabel) versehen worden (zusammen 34 Gulden). "Verziert" war das Altarretabel "mit dem schmerzhaften-Mutter-Gottes-Bild, .. ihr göttlicher Sohn auf ihrem Schoß ruhend", also einer Pieta, gestiftet von Philipp Pfoh aus Alsterweiler (ob Gemälde oder Plastik ist nicht einwandfrei zu sagen). Das zugehörige "Kruzifix-Bild" ist "verehrt worden", ebenso die drei Kanontafeln, die sechs Altarleuchter (von Salomea Kühn bezahlt), zwei Altartücher, zwei Altarschellen, die Meßkännchen und das Meßbuch. Das Ewige Licht ließ Peter Kühn machen. An Paramenten wurden gestiftet: drei Meßgewänder, zwei Alben, zwei Handtücher und sonstige kleinere Tücher. Der Meßkelch kostete 30 Gulden und wurde von vier Alsterweilerer Wohltätern gestiftet. Außerdem gehörten an Gebrauchsgegenständen dazu: ein Weihwasserkessel (3 Gulden, 15 Kreuzer), ein Weihwasserwisch, ein Kehrwisch, ein Stabbesen (18 Kreuzer), sechs sonstige Besen (zusammen 15 Kreuzer) und sogar eine Blechschippe und ein Gießblech (zusammen 30 Kreuzer). Aufbewahrt wurden alle diese Gegenstände vermutlich in dem Sakristeischrank hinterm Altar, der 1846 aufgestellt wurde. Im Chor stand auch noch ein "kleiner (Bet-) Stuhl", von Christian ERNST verfertigt und gestiftet.

Im Schiff der Kapelle waren bereits damals 12 Apostelleuchter an den Wänden, geschmiedet von Schlosser Kossor (3 Gulden) und vermutlich ornamental ummalt von Tücher Matthäus Taut (?) für 3 Gulden, 30 Kreuzer. An Bildern (oder Figuren bzw. Reliefs?) fanden sich an den Innenwänden: je eine "Flucht nach Ägypten", eine "Abnahme Jesu vom Kreuz", ein "kleines Bildnis der Unbefleckten Empfängnis" und ein Franziskusbild.

Die "Stühle" (Binke) in der Kapelle kamen offenbar in zwei Etappen zur Aufstellung. Eine erste Serie aufgrund einer Sammlung von 1846, ergänzt oder ersetzt in den Jahren 1854 bis 1859 (diese von Schreiner Johann Jakob Anslinger aus Maikammer.)

Von all diesen Gegenständen der Erstausrüstung hat sich mit Sicherheit nur die Fi-

zur des Schmerzensmannes erhalten, vielleicht noch ein Teil der ersten Kirchenbänke, sofern die heutigen nicht alle aus den Jahren 1854 bis 1859 stammen.

Alles andere ist im Laufe der 150 Jahre dem "Zahn der Zeit" zum Opfer gefallen bzw. durch vermeintlich oder wirklich "Besseres" ersetzt worden.

Zwei erste bemerkenswerte Gottesdienste

Nikolaus Groß erwähnt am Schluß seines Berichts an Pfr. Weckesser noch zwei Gottesdienste, die ihn offensichtlich besonders berührt haben. Er sei dazu wörtlich zitiert:

"Ehrwürdiger Herr Pfarrer und Seelsorger von Maikammer und Alsterweiler, Sie haben die Ehre und den guten Willen gehabt, das Schmerzhafte-Mutter-Gottes-Fest zu Alsterweiler in der Kapelle gehalten, das heißt Amt und Predigt, den 3. April 1846, das erste Mal. Es war sehr rührend." (Der 3. April war der sog. Schmerzensfreitag)

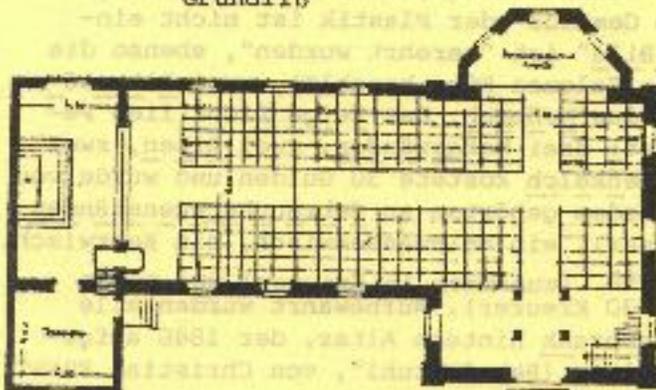
"Dienstag, den 19 Mai" (1846; = Dienstag in der Bittwoche) "führten Sie die Prozession aus der Pfarrkirche von Maikammer nach Alsterweiler und hielten die Heilige Messe in der Kapelle. Nach geendigter Hl. Messe ging die Prozession nach Ordnung dem Wetterkreuzberg zu. Was war rührender als die Prozession das erste Mal mit Kreuz und Fahnen in die Kapelle mit dem Priester einherging."

Die Alsterweiler Kapelle von 1846 bis 1996

Die weitere Entwicklung der Mariä-Schmerzen-Kapelle zu Alsterweiler ist kurz zusammengefaßt "Kleinen Kunstführer" Nr. 1291 des Verlags Schnell & Steiner GmbH Regensburg, 2. voränderte Auflage 1994, Seite 3 bis Seite 18. Man lese dort nach!

Ergänzend zu dem dort Gesagten, sei - mehr der Kuriosität wegen - bemerkt, daß es um 1934 herum von bestimmter Seite Bestrebungen statt der Pfarrkirche die Kapelle zu erweitern. Treibende Kraft hinter diesen Bestrebungen war Prälat Jakob Jakob Bossle (1851 - 1936), früherer Pfarrer von St. Martin, der seinerzeit in Alsterweiler im Ruhestand lebte und regelmäßig in der Kapelle zelebrierte. Er ließ von Architekt Karl Heine Pläne für eine Kapellenerweiterung erstellen, nach denen die umgebaute Kapelle rund 425 Sitzplätze haben sollte. Der vorgelegte Plan für die Kapellenerweiterung wurde aber "von den Bürgern abgelehnt, und das am Altar aufgestellte Modell am nämlichen Tage widerrechtlich entfernt !! " (Pfarrgedenkbuch I A. 206). Und so stellte man sich den Umbau der Kapelle vor:

Grundriß



Ansicht gegen Osten



Im Jahr 1996 wird es für die Kapelle erneut Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen geben. Das Landesdenkmalamt sowohl wie die Kirchliche Denkmalbehörde in Speyer drängen darauf, weil sie sich von diesen Maßnahmen einen besseren Schutz des Altartriptychons erwarten, das seit 1969 das Altarretabel bildet. Die kostspielige Maßnahme wird ohne neue größere Spondebereitschaft der Pfarrangehörigen nicht zu finanzieren sein. Aber eben: "Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen."

Berichtigung: In Beiblatt-Folge 1 muß es auf der Rückseite unter "29.05.1845" richtig heißen: "Was meine Freude war, muß ich gestehen, daß Sie erklärten, daß Sie Pfarrer in Maikammer und Alsterweiler sein".

Dank: Gedankt sei Herrn Norbert THOMAS, Maikammer, für die mühevollen Zusammenstellung der Spenderliste in Folge 6. - Schluß der Beiblatt-Reihe